

Die etwas andere Biographie

Die Jutta´s:

Wir sind 64 Personen, die sich einen Körper (Körpergeburt 1969) teilen.
Vom 3. bis zum 13. Lebensjahr hat uns ein Verwandter sexuell missbraucht.

An unsere Kindheit haben wir nicht sehr viele Erinnerungen. Wir wissen nur, dass wir schon immer „komisch“ waren!
Keiner hat was gemerkt!

Hauptschulabschluss, danach eine Lehre zur Apothekenhelferin.....

Ab dem 16. Lebensjahr hat uns der damalige Freund unserer Schwester missbraucht.

Wir wollten von zu Hause weg, um vor der Situation zu fliehen.

Internat : mittleren Reife und Abi

Auch während dieser Zeit ging der Missbrauch weiter.

Unsere Reise durch den „Therapiedschungel“ begann.

verschiedene Diagnosen: Bulimie, Depressionen, Autoaggressionen.....

„Komisch“ waren wir immer noch :

Ich fand Zettel, die ich nicht geschrieben hatte, Klamotten, die ich niemals anziehen würde und war öfters in einer anderen Stadt, ohne zu wissen, wie ich dahin gekommen bin.

Studium : Sozialpädagogik in Siegen

Auch dort verschiedene Therapien, manchmal mehrere gleichzeitig, ohne es zu wissen.

Zwei Jahre später ging es uns so schlecht, dass wir für 4 Monate in eine Klinik gingen. Dort malten wir 150 Bilder – unsere Möglichkeit dem erlebten Grauen Ausdruck zu verleihen.

Immer mehr schreckliche „Bilder im Kopf“ machten uns ein „normales funktionieren“ unmöglich.

In einer Gruppe für Essgestörte lernten wir unsere jetzige Therapeutin kennen.

Sie merkte, dass hinter dem ganzen Chaos noch etwas anderes steckt: eine multiple Persönlichkeit.

Zahnarzt:

das Gefühl ausgeliefert zu sein ist unerträglich.

Es gab auch Vergewaltigungen in einer Zahnarztpraxis.

Wir haben lieber ständige Zahnschmerzen ausgehalten anstatt uns behandeln zu lassen. Die Zähne waren durch jahrelange Bulimie extrem schlecht und eine Behandlung wäre dringend nötig gewesen..... aber die Angst war grösser.....

Heute haben wir einen grossen Teil dieses Weges zurückgelegt – mit vielen Höhen und Tiefen, manchmal auch zwei Schritte vor und einen zurück.....

Mittlerweile haben wir uns auch mit der Angst vor Zahnärzten auseinander gesetzt und die Behandlung in Angriff genommen.

Wir haben sehr viel mit Betroffenen gesprochen.

Endlich haben wir einen Zahnarzt gefunden, der unsere Angst ernst nimmt und darauf eingeht. Wir dürfen vor jeder Behandlung alle Geräte angucken und anfassen und er erklärt alles was er tut genau.

Wir entscheiden was und wie behandelt wird!

Wir haben für die Zahnbehandlung unser Tempo gefunden und werden es nun gemeinsam mit unserem Zahnarzt schaffen und wünschen uns, dass wir bald schmerzfrei „in einen Apfel beißen können“ (Danke Dr. Riehl ☺).

Wir brauchen unsere ganze Kraft für die Therapie und haben einen sehr anstrengenden Job :

er dauert 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche - er besteht darin zu überleben um irgendwann einmal zu LEBEN !!!